

## WEIMAR – eine Fahrt für Leib und Seele



Im Juli des Schuljahres 14/15 zog es Schüler der 2. Klasse nach Weimar, in DIE Stadt der deutschen Literatur. Organisiert und geleitet wurde diese Reise von Frau Rigó-Titze. Sowohl kulturelle als auch historische Sehenswürdigkeiten waren unsere Ziele.

Wir freuten uns alle, dass uns auch die Tochter von Frau Rigó-Titze – Toni – begleiten würde. Eine äußerst angenehme Zeitgenossin, die uns schon einen Schritt voraus war. Denn Toni hatte damals seit Kurzem den von uns allen begehrten Schatz in der Tasche, das ABITUR. Somit waren schnell Gemeinsamkeiten und Gesprächsstoff gefunden.

Los ging es am Donnerstag, den 16. Juli, am Münchner Hauptbahnhof. Zu einer sehr annehmbaren Zeit um 9.35 Uhr – was wir Schüler sehr begrüßten, denn für einen ewig müden Abendgymnasiasten ist das schon Ausschlafen!! Mit dem ICE und erstaunlichen 200 km/h fuhren wir von München zuerst nach Saalfeld, ein kleines Städtchen in Thüringen. Die sehnlichst erhoffte erste thüringische Bratwurst wurde, wegen fehlender Wurstbraterei in der Nähe des Bahnhofes, durch ausgesprochen gute Wurst- und Teigwaren und das erste Eis der Reise gebührend ersetzt.

Nach der kleinen Stärkung brachte uns ein Regionalzug über Erfurt nach Weimar. Bereits am Bahnhof konnte man die schöne feine Architektur der Stadt erahnen. Tolle Fassaden und eine kleine Brunnenanlage begrüßen dort die Ankömmlinge. Unkompliziert und auf direkten Wege erreichten wir mit dem Bus unser Hotel. Eine nicht erwartete Pracht bot uns der Anblick der Eingangshalle und schon kurz darauf wurde von uns die gemütliche Bar entdeckt, die uns bestimmt noch den ein oder anderen Gute-Nacht-Trunk bereitstellen würde.

Wir bezogen unsere Zimmer, welche unsere Erwartungen bei weitem übertrafen, und so war es früher Nachmittag, als wir uns auf den Weg in die Stadt machten. Der Weg führte durch einen weitläufigen Park entlang der Ilm zu Goethes Gartenhaus. Das Haus liegt mitten in dem Park und bietet mit dem liebevoll angelegten Garten einen ruhigen Rückzugsort. Man konnte sich bildlich vorstellen, wie Goethe sich zum Schreiben dort der belebten Stadt entzogen hat. Dieser Eindruck wurde auch durch die dort ausgestellten privaten originalen Einrichtungsgegenstände noch verstärkt.

Vom Hunger getrieben suchten wir anschließend den Felsenkeller auf. Auf dem Weg konnten wir uns noch ein wenig in der Altstadt orientieren und die Ziele der nächsten Tage ausmachen. Der Felsenkeller ist eine kleine private Brauerei mit integriertem Restaurant, die uns mit echt

thüringischer Hausmannskost und ausgefallenen süffigen Bieren begeisterte.

Ausgeruht und gestärkt mit einem schnellen Frühstück am Marktplatz besuchten wir am nächsten Morgen die Anna-Amalia-Bibliothek, benannt nach der ehemaligen Herzogin und prachtvoll bestückt mit Tausenden von Büchern und vielen schönen Büsten von bedeutenden Personen aus der Weimarer Geschichte. Die Schönheit der Bibliothek beeindruckte uns. Leider erlitt diese in der Vergangenheit einen verheerenden Brand, bei dem viele wertvolle Bücher zu Schaden gekommen oder gar zu Staub geworden sind. Diejenigen, welche noch zu retten sind, werden in mehreren aufwendigen Schritten liebevoll restauriert und wieder der imposanten barocken Bibliothek hinzugefügt.

Dann wurde es endlich Zeit für eine Bratwurst, für diese ja Thüringen berühmt ist, und das zweite Eis der Reise. Es schmeckte und wir gingen glücklich ein paar Häuser weiter zum Wohnhaus Goethes am Frauenplan im Herzen Weimars. Das Haus kann ganz klar zum einen in den prunkvollen Bereich für offizielle Empfänge (Goethe war auch politisch aktiv) und zum anderen in den gemütlichen privaten Bereich eingeteilt werden. Goethe sammelte Kunst und beschäftigte sich neben seiner bedeutenden Literatur auch ernsthaft mit Naturwissenschaften. Sein Arbeitszimmer ist noch größtenteils original erhalten und lässt den strengen arbeitsintensiven Alltag Goethes erahnen. Sein Schlafzimmer grenzte direkt an das Arbeitszimmer an. Auch in seinem Wohnhaus hat sich der Schriftsteller einen Rückzugsort geschaffen, der Garten im Hinterhof ist aufwendig und liebevoll gestaltet und bietet mitten in der Stadt einen Ruhepol. Auch wir verweilten ein bisschen.

Unsere nächste Station war das Goethe-Nationalmuseum, wo sehr, sehr viele Objekte ausgestellt sind, die Goethe geschaffen oder erforscht hat und wieder seine Interessen in den verschiedensten Bereichen darstellten. Außerdem konnten wir in der sog. „Faust-Galerie“ anhand von projizierten Zitaten zu Stichworten unsere am AG erworbenen „Faust“-Kenntnisse testen! Die umfangreiche Sammlung ist kaum an einem Tag zu schaffen und somit spazierten wir, erschlagen von all den Eindrücken, durch die Stadt und den historischen Friedhof bis hin zur Fürstengruft. Dort konnten wir ein wenig der Hitze entfliehen. Und die russisch-orthodoxe Kirche bot uns außer der Kühle auch noch eine prunkvolle Ausgestaltung des Innenraumes.

Nach dem vielen Laufen hatten wir uns das Abendessen redlich verdient und somit genossen wir den Abend bei gutem Essen im Biergarten des „Shakespeare“. Nun wurde es aber wirklich Zeit die Bar in unserem Hotel auszuprobieren! Und wir stellten fest, dass die Cocktails nicht nur gut aussahen, sondern auch lecker schmeckten.

Für den nächsten Tag war die Besichtigung des ehemaligen KZs Buchenwald vorgesehen, welches nur ein paar Kilometer von Weimar entfernt gelegen ist. Die Fahrt mit dem Linienbus führt direkt vom Zentrum deutscher Klassik und humanistischen Denkens in die Barbarei der düstersten Zeit deutscher Geschichte. Dort erhielten wir eine sehr eindrucksvolle Führung durch das riesige Gelände. Eine kompetente, sympathische Frau erklärte uns nicht nur die bedeutenden Bereiche des Arbeits- und Vernichtungslagers, sondern auch die Haltung der Bevölkerung, ihre Bemühungen zum Wegschauen und Verdrängen während und nach der Nazi-Zeit. Wir sahen den Stacheldraht, das berüchtigte Tor mit der Schrift „Jedem das Seine“, Leichenkeller, Verbrennungsöfen sowie eine Genickschussanlage. Wir waren sehr ergriffen von der Führung, und auch die Bildergalerie mit Zeichnungen und Fotos von Häftlingen und Überlebenden zeigten uns diese eine erschreckende Welt. Der Besuch Buchenwalds war ein bedrückendes Erlebnis, dennoch möchte niemand von uns diese Erfahrung missen, vor allem weil die Führung so gut war!

Zurück in Weimar brauchten wir eine Stärkung – Bratwurst-Zeit! Danach war endlich Friedrich Schiller an der Reihe, schließlich hat auch er eine Zeit lang in Weimar gewohnt und gewirkt. Wir besuchten sein Wohnhaus und erfuhren, dass Schiller wesentlich größere finanzielle Probleme als

Goethe hatte, der von seinen Gönnern viel unterstützt wurde. Zwar verdiente Schiller schon zu Lebzeiten Geld mit der Literatur, er und seine Familie hatten jedoch zeitlebens mit großen Geldsorgen zu kämpfen.

Das Schiller-Haus war unser letzter Programmpunkt und somit konnten wir nachmittags noch ein bisschen die Stadt, die Sonne und das gute Eis genießen. Leider zogen Regenwolken auf, weshalb wir schnell Unterschlupf in dem gemütlichen Gasthaus „Zum Zwiebel“ fanden. Ein letztes schmackhaftes Abendessen, der letzte Spaziergang durch den Park... Und so fanden wir uns am letzten Abend der Reise an der Hotelbar wieder und stießen auf die tolle Zeit in Weimar an!

Es wurde Sonntag und nach einem ausführlichen Frühstück nahmen wir die gepackten Koffer, fuhren mit dem Bus zum Bahnhof und traten unsere Heimreise an.

Gerne denken wir an die Tage in Weimar zurück. Lieber Dank geht an Frau Rigó-Titze für die Organisation und die schöne Zeit!

Andrea Mair, 3a